

FREIBRIEF FÜR SCHARLATANE

Eine wirkungsvolle Schmerztherapie braucht zuverlässige Standards – meint der Bochumer Schmerzforscher Professor Michael Zenz

Leset man den Anzeigenteil in großen deutschen Sonntagszeitungen, dann scheint Schmerztherapie kein großes Problem mehr zu sein: Es finden sich viele Anzeigen mit Werbung für sogenannte Schmerzkliniken bis hin zu Anzeigen, die „Ferien von den Schmerzen“ versprechen. Ähnliche Probleme hat auch Professor Klaus Lehmann, Präsident der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes, angesprochen, als er auf unsolide Projekte wie ein Buch „Top-Schmerzärzte in Deutschland“ hingewiesen hat. Die Textvorlagen zu diesem Projekt haben offensichtliche Ähnlichkeiten mit bekannten Schmerztherapieführern und suggerieren dadurch Solidität, deren Glaubwürdigkeit allerdings beim Eintragungspreis deutlich ins Wanken kommt. Man darf gespannt sein, wer in diesem Machwerk schließlich aufgeführt ist.

Leider stellt dieser Auswuchs an unsolider Werbung nur eine Facette dar. Da wirbt ein „Schmerzzentrum“ mit Zeitungsausschnitten und markigen Prospekten und ebenso marki-

gen Sprüchen wie: „Jeder Mensch ist ein einzigartiges Wesen. Entsprechend individuell muß die Behandlung sein.“

Daß sie dann doch bei jedem Patienten nach demselben Muster abläuft, kann der einzelne nur schwer nachvollziehen. Etwas Massage, ein paar Blockaden, Akupunktur, Eigenblut – und das Ganze wird dann als segensreiche Verbindung von Schulmedizin und Naturheilkunde bezeichnet.

Wenn dann eine Flasche Kochsalz im Behandlungsplan mehr als 100 Mark kostet, läßt sich ein sehr „natürliches“ und ungebrochenes Verhältnis zu materiellen Dingen nicht ganz verleugnen. Daß aber „nach wenigen Behandlungen“ bereits eine „deutliche Verringerung der Schmerzen“ und am Ziel sogar „Schmerzfreiheit“ angekündigt wird, überschreitet die Grenzen der Glaubwürdigkeit.

Ein anderes sogenanntes Schmerztherapiezentrum injiziert nach eigener Auskunft bei Wirbelsäulenerkrankungen die Substanz Cholin epidural, die sich im Zusammenhang mit Schmerztherapie in einer Applikations-

ILLUSTRATION: VALENTINE EDELMANN



Niedrigtemperaturwaschmittel
Swyt
wäscht
bereits bei
20°
Celsius

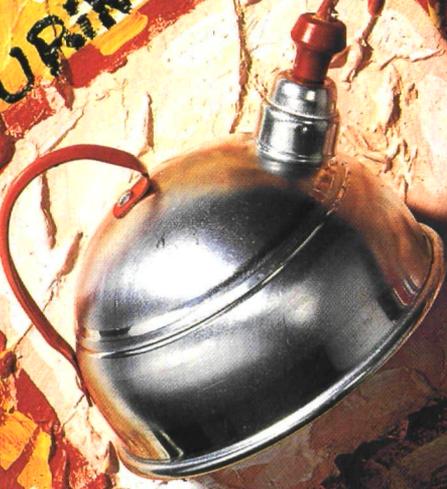
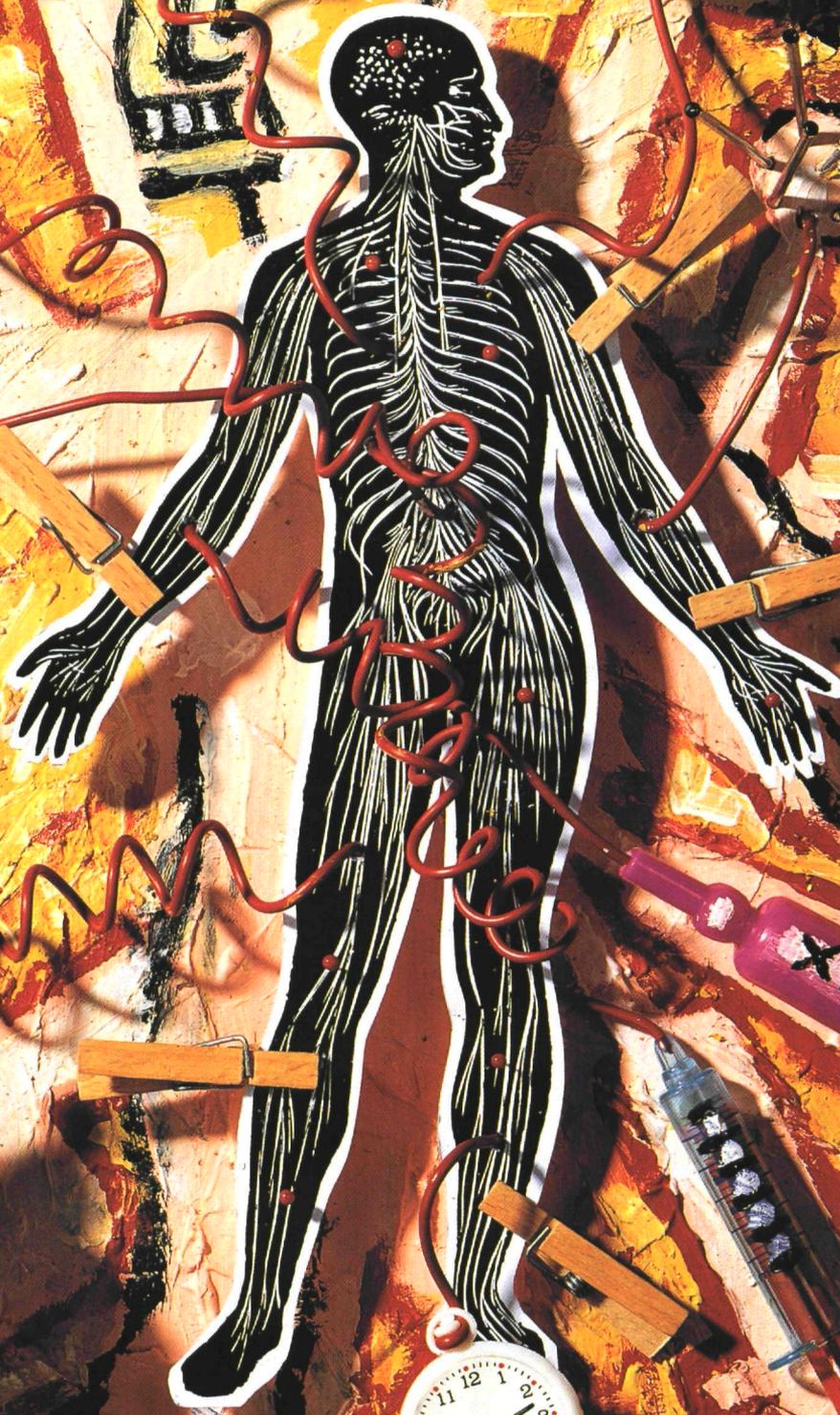
EIGEN

BLUT

URINTRINKEN

WASCHEN

XXX



Heilpraktiker-Ausbildung



Kreativität & Wissen
Dozententeam Dr. Dr. Hildebrand

- Ausbildung auch berufsbegleitend in Blockform
- Fernlehrgang ab 1999
- Fortbildung Sportmedizin u. Reha

INFO Lange Straße 2E 76199 Karlsruhe
☎ 0721 - 88 33 63 (Fax: - 9 88 71 47)
Internet: <http://www.kreawi.de> INFO

www.supplementa.com
Vitamine helfen! • Schwung
• Energie
• Lebensfreude
Kostenlose und ausführliche Infos gebührenfrei anfordern. **Jetzt!**
 0130-171767
Supplementa B.V. · Vitaminversand
Postfach 39 · NL-9670 Winschoten · Fax 01805-234271

**NOT SEHEN
UND HANDELN.
CARITAS.**
Sie spenden
Wir helfen. 

OSNABRUCK®
Räume gegen das Vergessen.
Das Felix-Nussbaum-Haus.
Eröffnungsausstellung
18.7.-6.9.1998.
Die weltweit größte Sammlung von Werken des in Osnabrück geborenen und in Auschwitz ermordeten Malers.
Mit begleitenden Ausstellungen zu Art Spiegelman, Joseph Steib und Daniel Libeskind, dem Architekten des Felix-Nussbaum-Hauses.
Wir informieren Sie gern ausführlich:
Tel. 05 41/3 23-2207.
1998 FELIX NUSSBAUM HAUS
OSNABRUCK
KULTURGESCHICHTLICHES MUSEUM

+ GESELLSCHAFT

form in der medizinischen Datenbank Medline findet, und deren Neurotoxizität am Rückenmark nicht ausgeschlossen ist.

In Süddeutschland gibt es eine Praxis, über die häufig in Frauenzeitschriften berichtet wird und in der Kochsalzlösung zur „Rezeptorblockade“ eingesetzt wird. Es bleibt offen, um welche Rezeptoren es sich handelt und warum so viele „Rezeptoren“ in einer Sitzung blockiert werden wollen. Der Sinn so vieler Injektionen ist allenfalls der Gebührenordnung zu entnehmen.

Wichtig werden diese Beispiele, die sich noch erheblich ausführen ließen, durch eine kleine Änderung im Sozialgesetzbuch, die insbesondere für die Schmerztherapie bedeutsam wird. Nach Paragraph 135 dürfen Behandlungsmethoden zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen nur erbracht werden, wenn der therapeutische Nutzen „nach dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse“ anerkannt ist; hinzugefügt worden sind jetzt die vier Worte „in der jeweiligen Therapierichtung“. Ein kleiner Zusatz mit immensen Folgen – und wahrscheinlich auch Folgekosten.

Nach dem neuen Paragraphen 92 des Sozialgesetzbuches V sollen bei Entscheidungen in Zukunft die „Spitzenorganisationen der pharmazeutischen Unternehmen und Apotheker sowie der maßgeblichen Dachverbände der Ärztegesellschaften der besonderen Therapierichtungen“ gehört werden. Es können sich jetzt also jede Menge Ärztegesellschaften in besonderen Therapierichtungen gründen und dann ihre Interessen in Bonn gesetzlich verankert vertreten – eine Ärztegesellschaft für Urintrinker oder für Kochsalzspritzer, für Power-Laser, Teufelskralle oder Gingko.

Diese Gesellschaften bestätigen sich selber „wissenschaftliche Erkenntnisse in der jeweiligen Therapierichtung“, und schon ergießt sich das Füllhorn der gesetzlichen Krankenkassen in die Praxen.

Im Gegensatz zur sogenannten Schulmedizin, die nach wie vor

„Die Gesetzesvorlage ist ein sicherer Weg, Scharlatanen und Betrügnern ohne jede Not Tür und Tor zu öffnen. Die gesicherte Zukunft für die Kollegen bedeutet aber eine hohe Unsicherheit und letztlich auch Gefahr für die Patienten“

mit strengen wissenschaftlichen Kriterien überprüft wird, können „besondere Therapierichtungen“ sich selbst bestätigen. Wir führen in Deutschland Prozesse gegen selbsternannte Krebsärzte, und gleichzeitig führen wir diese Scharlatane zu der Alternative, eine Gesellschaft und dann einen Dachverband zu gründen, um sich jeder weiteren Kontrolle und Kritik zu entziehen.

Die Gesetzesänderung ist ein sicherer Weg, allen Scharlatanen, Betrügnern und auch allen alternativen Heilmethoden ohne jede Not Tür und Tor in eine gesicherte Zukunft zu öffnen.

Die gesicherte Zukunft für die Kollegen bedeutet aber eine hohe Unsicherheit und letztlich auch Gefahr für die Patienten. Sie ist in der Schmerztherapie besonders groß. Wir

sollten uns daher schnellstens zusammenfinden und interne Standards festlegen, um nicht von allen „jeweiligen Therapierichtungen“ in der Schmerztherapie überrannt zu werden.

Die kürzlich begonnene Reihe im Fachblatt „Der Schmerz“ ist für einen abgesicherten Umgang mit Medikamenten und Methoden ein gutes Beispiel. Diese Beispiele müssen fortgesetzt und ausgedehnt werden.

Insbesondere in der Schmerztherapie ist die Gefahr groß, daß der Patient im Rahmen des „doctor-shopping“ ungesicherten und gefährlichen Methoden ausgesetzt ist. Bewahren kann ihn davor nur wissenschaftlich fundierte Arbeit und das Schaffen interner Standards.